

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringer.

Nr. 245. Erste Ausgabe. Donnerstag, 29. Mai 1902. Jahrgang 195.

Verlags- und Druckerei-Gesellschaft für die Provinz Sachsen in Halle a. S. Geschäftsstelle in Berlin Bernburger Str. 1. Telefon-Nr. VII Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Zeltze in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 67. Telefon-Nr. 27. Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 67.

Donnerstag, 29. Mai 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburger Str. 1. Telefon-Nr. VII Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Zeltze in Halle a. S.

### Neue Abonnements

für den Monat Juni auf die

## Halle'sche Zeitung.

werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition Leipzigerstr. 67 und Große Brauhausstraße 30 entgegengenommen. Abonnementpreis für einen Monat bei den Postanstalten M. 1.—, für Halle a. S. M. 0,85. Halle a. S., im Mai 1902.

### Expedition der Halle'schen Zeitung.

### Für und wider den Schiffsahrtstrakt

Ueber die Tragweite und den Einfluß des Abkommens der Deutschen Schiffsahrtsgesellschaften mit den amerikanischen Schiffsahrtstrakt sind die Meinungen sehr geteilt. Während ein Teil der politischen Parteien und der deutschen Presse sich zu Lobreden auf das Abkommen ausbildet, sieht ein anderer Teil die Folgen für Deutschland in schmerzlichen Farben. Als so ungeheurer Vorteilhaft will uns der Handel auch nicht erscheinen, wenn wir auch nicht ganz so wehmütig gestimmt sind, wie viele andere Blätter.

Stark im Vordergrund der unbedingten Lobredner stehen die „Welt. Vol. Nach.“, wenn sie schreiben: „Es wird fabelhaft behauptet, daß von einer eigentlichen Selbstständigkeit der beiden deutschen Völker kaum mehr die Rede sein könne. Das ist natürlich angelegentlich des Inhalts des Abkommens eine starke Uebertreibung. Wenn aber in diesem auch für die deutschen Schiffsahrtsgesellschaften eine gewisse Beschränkung der Bewegungsfreiheit vorgehoben ist, so liegt dies in der Natur jedes Vertrages dieser Art. Auch bei Tarifverträgen, wie sie Deutschland seit 1891 geschlossen hat, begeben sich die vertragsschließenden Teile der Freiheit autonomer Handlung über Zolltarife in Bezug auf den anderen Kontrahenten. Was aber die Beschränkungen der Bewegungsfreiheit anlangt, welche jenes Abkommen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd auferlegt, so sind dieselben durch die Natur des Abkommens als eines gegenseitigen Schutzes und Zugewinnens und durch den Zweck desselben, einer unrichtigsten Konkurrenz zu hemmen, gegeben. Es mußte zwischen den vertragsschließenden Parteien eine friedliche Scheidung der Verkehrsgebiete vorgehoben werden, damit die beiden zur Befriedigung anderer Konkurrenz vereinigte Gruppen von Schiffsahrtsgesellschaften nicht untereinander in einen solchen für beide Teile gleich schädlichen Wettbewerb gerieten. Was die deutschen Schiffsahrtsgesellschaften in dieser Hinsicht zugehen haben, wird aufgewogen durch gleichwertige Zugewinne auf der anderen Seite, wie sie insbesondere in der Zulage liegen, keine deutschen Häfen anzulanden und den Verkehr mit den französischen Häfen in bestimmten Grenzen zu halten. Was den Verzicht der Gesellschaften, belandete Häfen anzulanden, anlangt, so ist bei der Beurteilung zu beachten, daß die deutschen Schiffsahrtsgesellschaften belandete Häfen auch bisher nicht anlangen konnten, daß es sich daher lediglich darum handelt, in dieser Beziehung den status quo auch für die Zukunft aufrecht zu erhalten. Wenn das sozialdemokratische Hauptblatt die europäischen Industrieländer mit der Aussicht auf eine starke Erhöhung der Frachttarife nach Amerika zu schreiben versucht, so ist zunächst daran zu erinnern, daß die deutschen Schiffsahrtsgesellschaften auch nach der Abrede volle Freiheit der Frachtpolitik behalten und daß daher in dieser Hinsicht durch das Abkommen nicht das mindeste geändert wird. Wenn bei einer härteren Anpassung des Schiffsahrtstrakts an die vorhandenen Frachttarife in der Folge einer ruinösen Unterbietung seitens der konkurrierenden Schiffsahrtsgesellschaften vorzugehen werden soll, so fällt ins Gewicht, daß der Schwerpunkt des nordatlantischen Frachttarifs in der Vergangenheit von Nordamerika nach Europa und nicht in der umgekehrten Richtung lag, daß demzufolge eine Erhöhung der Frachttarife, wiewohl für viele Zweige der deutschen Produktion eine Verflüchtigung des Zolltarifs und eine Verminderung der amerikanischen Konkurrenz bedeuten würde. Wenn endlich in dem sozialdemokratischen Blatte glatte gemacht werden soll, daß die veröffentlichten Bestimmungen nicht das Wesentliche von dem Vertrage enthalten, vielmehr in dem nicht bekannt gegebenen Teile desselben besonders gefährliche Bestimmungen enthalten seien, so hat es entweder übersehen oder absichtlich unbeachtet gelassen, daß die nicht veröffentlichten Teile des Abkommens rein lehrmäßiger Natur sind und demzufolge für das größere Publikum kein Interesse haben.

Die „Vollständig. Korresp.“ sieht das Abkommen mehr als ein Produkt der Notwendigkeit an. Sie schreibt: Der nunmehr veröffentlichte Vertrag zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd einerseits und dem englisch-amerikanischen Schiffsahrtstrakt andererseits muß die allermeisten Befürchtungen zerstreuen, die sich an die bisherigen Verhandlungen über einen solchen Vertrag noch hefteten. Bei der Beurteilung dieses Vertrages muß man von der Thatsache ausgehen, daß ein Zusammen-

schluß der englischen und der amerikanischen Schiffsahrtsgesellschaften deutscherseits natürlich nicht zu verhindern war. Mit dem Augenblick, wo dieses Bündnis auf Stande kam, trat für die beiden deutschen Gesellschaften die Alternative ein, entweder sich zu vertragen oder sich zu schlagen. Daß das englisch-amerikanische Bündnis über zehnjährig gestieigerte Frachtmittel verfügt als die ihm angehörenden Gesellschaften ohne zusammenfassende Organisation, wird jedem klar sein, der einmal darüber nachgedacht hat, was eigentlich eine Aktien-Gesellschaft ist. Mit seinen Frachtmitteln würde nun das englisch-amerikanische Bündnis unumwunden in einen schärferen Wettbewerb mit den deutschen Linien auf der ganzen Erde eingetreten sein. Es würde ein in der Weltgeschichte bisher nicht dagewesener Tarifkrieg in den ganzen Erdball herum entzündet sein, dessen Ausgang Niemand hätte vorhersehen können. In dieser Situation mußten die Leiter unserer beiden großen Schiffsahrtsgesellschaften zunächst darauf bedacht sein, es zum Kriege nicht kommen zu lassen. Die Art, wie ihnen das gelungen ist, verdient Anerkennung und Bewunderung. Beide Gruppen von Gesellschaften bleiben vollständig unabhängig von einander; Vereinigungen derselben auf einander sind dadurch ausgeschlossen worden, daß gegenständig der Anlauf von Aktien unterlag worden ist. Die voraussetzliche in Kraft tretenden Statuten-Änderungen der Hamburg-Amerika-Linie, wozu auch eine Vierfünftelmehrheit in zwei Generalversammlungen nötig ist, um irgend solchen ausländischen Einflüssen innerhalb der Gesellschaft Raum zu verschaffen, ist ein noch außerhalb des Vertrages vorgehendes „Schutzmittel“.

Hoch herein wird uns dazu geschrieben: „Wenn wir nun jene herablassenden Worte, mit denen der Vertrag angeknüpft wurde, vergleichen mit dem, was er jetzt bringt, so haben wir einen grellen Abstand zwischen Wort und That. Außerlich betrachtet ist es ja richtig, daß die beiden deutschen Schiffsahrtsgesellschaften deutsch bleiben, in Wirklichkeit aber geben sie in dem großen Milliardenstrukt Morgan's und seiner Leute auf. Die Interessen beider Gesellschaften sind so eng verflochten, daß von einer Selbständigkeit der deutschen Schiffsahrtsgesellschaften kaum noch die Rede sein kann. Die gewählte Form ist sehr gut ausgefallen. Sie wahrt den Schein, als ob die deutschen Schiffsahrtsgesellschaften frei und unabhängig in der Weltwirtschaft und sie auf das Engste mit den Amerikanern und den Engländern, die sich bereits in der Selbständigkeit Morgan's begeben haben, verflochten, so daß von einer Freiheit kaum noch die Rede sein kann. Die Herren Ballin und Liepman sichern dem englisch-amerikanischen Trust eine Gewinnbeteiligung von 25 Proz. ihres Vertrages zu, wogegen der Trust sich verpflichtet, das Kapital des Lloyd und der Americanlinie mit 6 Proz. zu verzinsen. Wozu diese verschleierte Form der Interessengemeinschaft, wozu nicht den Dingen das Aussehen geben, das sie nach Lage der Sache haben müßten? Diese gegenseitige Gewinnbeteiligung bedeutet doch nichts Anderes als die Verschmelzung der Linien, bei der jedem der vertragsschließenden Teile ein ganz bestimmtes Arbeitsgebiet, das nicht überschritten werden darf, angewiesen ist. Der Chor der Offizien sollte eine Kolonne in etwas gedämpfterem Tone antworten: Das was auf die „günstige und unabhängige Position“ der deutschen Gesellschaften, auf die „volle Freiheit“, die sie sich angeblich gewahrt haben, entbehrt nicht eines förmlichen Anstrichs.“

Man heißt es ja allerdings, die deutschen Gesellschaften wären geneigt gewesen, sich dem Trust Morgan anzuschließen, sie wurden es auf einen Kontraktstempel auf Leben und Tod nicht ankommen lassen, Morgan hätte einfach mit seiner Handelsflotte den Osttransport von Amerika nach Deutschland abgenommen und hätte somit die beiden deutschen Schiffsahrtsgesellschaften, die auf diese Frachten angewiesen seien, fast gelöst. Da haben wir wiederum das alte Lied. Unsere viel gelobte Weltpolitik beruht nicht auf eigener Kraft, sondern auf dem guten Willen des Auslandes, das uns jeder Zeit, wenn wir nicht müßig um seinen Bedingungen unterwerfen, vom Weltmarkt ausschließt. Als der deutsch-russische Handelsvertrag auf der Tagesordnung stand, hieß es, die Serbentum des Österreichs schädige allerdings in hohem Maße die Landwirtschaft, aber er muß angenommen werden, seine Ablehnung bedeute den Krieg mit Rußland. Die rettende That war der Anstich der Furcht vor dem Auslande, obwohl vor wenigen Jahren noch ein Bismarck sagen konnte: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts.“ Bei der Fuderkonvention, die zugelandenbrachten die deutsche Fuderindustrie vor eine schwere Krise stellt, hieß es auch wieder: Wir müßten die Konvention abschließen, weil England uns sonst kein Absatzgebiet für unsere Fuder verpönt hätte. Also wieder Furcht vor dem Auslande. Und jetzt heißt es: Wir müßten uns jenem Kartell anschließen, weil uns sonst die Existenzbedingungen für unsere Handelsflotte verloren gegangen wären. Also überall das Aussehen seiner Positionen, nirgend eine Behauptung unserer Weltmarktstellung aus eigener Kraft, überall ein Zurückweichen vor den Wünschen des Auslandes mit der Begründung, daß uns dieses Zurückweichen zwar Schaden bringe, aber daß der Schaden andernfalls noch größer werde. Eine solche Weltpolitik muß auch dem loyalsten Staatsbürger etwas fonderbar erscheinen. Jedemfalls hätte der Chor der Offizien gut, nicht Vorheren auf Vorstich auszuführen, sondern abzurufen, bis die berufliche Kritik die Verträge prüft und ihr sachmännisches Urteil gefällt hat. Der Chor der Offizien hat befanntlich kein eigenes Urteil, er hat

wohl ein Amt, aber keine Meinung. Die Hauptbedenken des großen Schiffsahrtkartells dürften aber nicht in dem liegen, was bekannt gegeben worden ist, sondern in dem, was verschwiegen wurde. Günstlich bringt die Interpellation im Reichstage weitere Aufklärung.“

Su bedenkt ist dabei immer, daß einerseits der Profit bei den Zinsen immer noch über die Moral geht, und daß andererseits der Schiffsahrtstrakt nicht Selbstzweck ist, sondern nur ein Mittel zum Zweck, eines der Glieder in der großen Kette, die das europäische Wirtschaftslieben als Schar auf den Siegespunkt des Amerikanerthums stellen sollen. Dies ist der Kernpunkt der Situation. Und darum ist es doppelt bedauerlich, daß über den Frachttariff sich nur eine ganz magere und nichtssagende Bestimmung in dem jüngst veröffentlichten Vertrage findet: „Die Verbefähigung ähnlicher Vereinbarungen (wie über den Personenverkehr) für das Frachttariff ist vorläufig nicht in Aussicht genommen.“ Man kann sich nur schwer den Befürchtungen der „D. Tageszt.“ verschließen, die zu diesem Punkte bemerkt: „Man hofft auf eine glatte Genehmigung, und wenn diese erfolgt ist, dann ist die Bahn frei und dann können auch die „verloren“ zurückgewonnen werden. Die deutsche Volkswirtschaft, soweit sie an überseerischer Güter und Absatz beteiligt ist, würde dann widerstandslos den Bestimmungen unterworfen werden, welche die Herren Morgan und Ballin für richtig halten. Morgan arbeitet für Amerika, und unsere Linien gehen nur darauf aus, zu verdienen, ob mit Frachten von oder nach Amerika, ist ihnen gleichgültig.“ Kommt die Zeit, so wird auch Herr Morgan nicht zögern, die deutschen Gesellschaften seiner Tariffpolitik dienbar zu machen, und daß diese Tariffpolitik schon aus egoistischer Rücksicht als möglich gegenübersteht, bedarf keiner Erläuterung. Der Schlüssel der Situation ist eben nur darin gegeben, wenn man daran festhält, daß der Morgantrust nun ein Druckmittel in dem gewaltigen Zwinglitz ist, das Amerika vor den Thoren Europas zu errichten gedenkt. Der Trust hat nicht die Aufgabe, so herunter zu heizen, Herr Morgan aus sich heraus Dividenden zu bringen, sondern amerikanische Waaren, vor allem Stahl und Getreide, möglichst billig nach Europa zu schaffen. Darum hat er sich eng mit den amerikanischen Eisenbahnen verbunden, die ihrerseits die Waaren möglichst billig aus dem Westen des Erdteils nach den Häfen führen. Hier liegt die eminente Gefahr, und es ist bringen notwendig, daß nicht nur eine Zufallsgegenseitigkeit von Millionen zu Worte kommt, wo es sich um Entschädigungen von unermesslicher Tragweite handelt, sondern auch die Öffentlichkeit, deren berufliches Organ doch schließlich der Reichstag bildet.

### Deutsches Reich.

Wünsche der deutschen Fuderindustrie. Der Verein der deutschen Fuderindustrie, dem zur Zeit 427 Fuderfabriken angehören, verleiht soeben den Bericht des Direktoriums über das Geschäftsjahr 1901/1902, das 52. seit dem Bestehen des Vereins. In dem Berichte gelangen auch die Wünsche und Bestrebungen zum Ausdruck, welche zur Zeit die deutsche Fuderindustrie bewegen. Das Besondere, was das Berichtsjahr und wohl die Zeit überhaupt der Fuderindustrie gebracht hat, ist fraglos die internationale Konvention von Brüssel und die mit derselben verbundene Änderung der deutschen Fuderzeugerzeugung. Die Stellung des Vereins hierzu charakterisiert eine Resolution, in welcher erklärt wird, daß unter allen Umständen eine überstürzte Verhandlung im Reichstage vermeiden werden müsse. Der Ausschuss des Vereins stellt auf dem Standpunkt, daß die Annahme der Konvention in der gegenwärtigen Fassung nicht erfolgen dürfe. Es müsse Alles daran gesetzt werden, Rußland zum Beitritt zu bewegen und den Ueberzoll auf 8 Mark pro Doppelcentner zu erhöhen. Gleichzeitige müßte die Verbrauchssteuer um mindestens 10 Mark herabgesetzt und der Verkehr mit künstlichen Eisshöfen auf die Apotheken unter Regelpflichtung beschränkt werden. Auch dürfe der internationale Vertrag nicht vor dem 1. September 1904 in Kraft treten. Man vor der gegenwärtigen Fassung zu begreifen, werden die Fragen erörtert, wie der Fuderindustriekongress zu beschaffen und der Export gefördert werden könne. Insbesondere werden geeignete Maßnahmen erwohnen, um die Verwendung des Fuders zur Fuderfütterung zu steigern und die Fams- und Marmeladenfabrikation nach Deutschland in größerer Maßstabe einzuführen. Die Positionen des neuen Zolltarifs, bei denen die Fuderindustrie als solche direkt beteiligt ist, tragen den Wünschen derselben mit wenigen Ausnahmen Rechnung.

Arbeitsnachweis für das Deutsche Reich. Wie die „Dsch. Werte“ erzählt, erfordern die Vordarbeiten, welche seitens der neu errichteten Abteilung für Arbeitsnachweis, der Dr. Wilschke-Präsidenten in Angriff genommen worden sind, viel Zeit und Mühe, da ein außerordentlich großer Apparat zur Beschäftigung der genau anzufindenden Ermittlungen in Bewegung gesetzt und nur mit den vorhandenen Mitteln gerichtet werden muß. Die genaueren Instruktionen hierüber werden p. 3. beim Reichsamt des Inneren ausgearbeitet und sind dann dem Bundesrat zu unterbreiten. Es ist außerdem geplant, vom 1. Oktober d. J. ab eine Zeitschrift für Arbeits-

fta tistik im statistischen Amt erfolgen zu lassen, deren Umfang sich zunächst auf zwei bis drei Bogen beschränken wird. Eine Erweiterung des Blattes würde dann im Laufe der Zeit erfolgen. — Das Ergebnis der Umfrage, die im vergangenen Herbst über die Arbeitszeit der in Kontoren beschäftigten Beamten veranlaßt wurde, ist bereits veröffentlicht worden. Die Ergebnisse über die Arbeitszeit im privaten Transportgewerbe in Angriff genommen, und die Fragebogen hierüber sind schon zur Verteilung gelangt. Ferner wird auch die Vorbereitung einer Ermittlung bezüglich der Arbeitszeit im Wärmeschiffahrtsgewerbe im Gange.

\* **Sachgemäßes Wildschuß.** Wildschuß, wenn die Jagd auf den Rehbock eröffnet wird, nur aus dem Streifen der Jagdgebiete und Jagdreviere der Wälder laßt, daß die Eröffnung dieser Jagd auf einen späteren Termin verlegt und so die Schußzeit für die Rehbock verlängert werden möge. Es unterliegt auch wohl keinem Zweifel, daß eine solche Maßregel im Interesse der Pflege des Rehlandes läge und daß bei der Bedeutung des Wildschusses für das Nationalerwachen ein sachgemäßer Wildschuß nicht bloß vom Standpunkte des Jagdliebhabers, sondern auch unter dem nationalwirtschaftlichen Gesichtspunkte sich empfiehlt. Um die Bedeutung des Wildschusses zu erörtern und die Wichtigkeit der Jagd für unser Wirtschaftsleben richtig zu beurteilen, können wir uns an die Verhältnisse der Jagd an Jagdplätzen sowohl in der Gegend der Grenzgebiete als in der Nähe der Städte und namentlich Waldgebiete auslänischer Gemeinden wenden. Eine Zusammenstellung der aus Jagdplätzen herbeibringenden privaten und kommunalen Einnahmen würde eine ungefähre Vorstellung von der Wichtigkeit der Jagd geben, daß es sich hier in der That um eine nationalwirtschaftliche Angelegenheit handelt. Auf der anderen Seite aber fällt ins Gewicht, daß dem Wildschusse mindestens gleichwertig der Schutz der Wälder gegen Wildschaden an gegenübersteht und daß es gerade im Interesse der kleineren Bevölkerung von entscheidender Bedeutung ist, daß der Wald vor dem Raub der Wildschilde vor allem auch dafür zu sorgen, daß jeder nicht unermesslichen Schädigung der Wälder und Wälder durch Wildschaden vorgebeugt wird. Dies Moment fällt aber gerade für die Bemessung des Zeitpunktes, mit welchem der Schutz für den Rehbock aufzuheben hat, entscheidend ins Gewicht. Schon im nächsten Monat tritt sich der Wald mit der Kälte, und es ist daher im Interesse der Wälder, daß die Beschränkung nicht abzuheben, daß den Feldarbeiten ein beträchtlich größerer Schaden durch das Wildschuß zugefügt wird als bisher. Demzufolge sind denn auch solche Anordnungen auf Verlangung der Regierung für den Monat Juni in Betracht zu ziehen, die die Beschränkung nicht abzuheben, daß den Feldarbeiten ein beträchtlich größerer Schaden durch das Wildschuß zugefügt wird als bisher.

\* **Entschlüsse.** Für die deutsche Industrie bringt der neue Zolltarifentwurf verschiedene Veränderungen der bestehenden Zollsätze. In A. für die Holzgüter eine Erhöhung des jetzigen, völlig unzureichenden Zollsatzes vorgesehen, und die Erhöhung wird in streifen der Gümpelporzelle und Güttern der Holzgüter, so daß es wohl angezeigt sein dürfte, auf die Notwendigkeit eines veränderten Schutzschutzes besonders hinzuweisen. Während bislang für alle Waren von Herkunftsland aus bis zu einem einheitlichen Zollsatz von 150 Mark für ein Kilogramm netto fest, schlägt der neue Entwurf folgenden Zoll für je ein Stück vor: Vollholz 0,70 Mark, garnirt 0,40 Mark, Vollholz 0,70 Mark, garnirt 0,40 Mark, Vollholz 0,70 Mark, garnirt 0,40 Mark. Im neuen Vergleich der neuen Höhe mit dem bisherigen Zollschutze zu ermöglichen, sei bemerkt, daß im Durchschnitt etwa 90 bis 95 Stück Holzschutze auf 100 Kilogramm kommen, während bei den Vollholzschutze etwa 650 bis 700 Stück dieses Gewicht erreichen. Der bestehende Zollschutze wirkt also ganz verschieden auf die Einfuhr beider Arten von Gütern; bei Vollholzschutze macht er durchschnittlich etwa 0,27 Mark pro Stück aus, bei den viel wertvolleren Holzschutze dagegen nur 0,19 Mark pro Stück. Schon hieraus geht hervor, daß, um eine gleiche Verzollung der Einfuhr von Holzgütern herbeizuführen, das System der Gewichtszollung, bei dem der leichtere und kleinere Holzschutze nur mit Zweidrittel des Hölles, dem der größere Holzschutze unterliegt, getroffen wird, unbedingt aufgegeben werden mußte. Die Notwendigkeit, für die deutsche Holzindustrie einen gleichen Zollschutz festzusetzen wie für die Holzindustrie, ergab sich daher, abgesehen von dem Verhältnisse der beiden Güter, auch aus der unangenehmen Frage des originären Schutzschutzes, der unter der fortgesetzten steigenden ausländischen Konkurrenz schwer zu leiden hat. Die Einfuhr von Holzgütern, besonders aus Österreich, England und Italien, hat sich in den letzten vier Jahren mehr als verdoppelt. Die Einfuhr hat bereits eine Höhe erreicht, daß sie sich mit der inländischen Produktion des Holzgüters annähernd deckt. Gegenüber dieser schweren Konkurrenz des Auslandes dürfte aber bei dem neuen Tarifentwurf vorgeschlagene Zoll von 1 Mark bezw. 0,70 Mark eher noch zu niedrig als zu hoch erscheinen.

\* **Der Kaiser** hörte gestern Vormittag während der Reise den Vortrag des Grafen von Tschirsky und Bogenhofen. Der Kaiser wohnte gestern Abend dem Vortrag des Chefs des Marine-Kabinetts, Vice-Admiral von Soden-Vibran, bei. Zur Abendtafel waren geladen: General der Infanterie von Plehse, Vice-Admiral von Soden-Vibran und Admiral von Hollman.

\* **Der Kaiser** bezieht die russischen Marinemannöver. Nach dem Kaiser B. E. gilt in Petersburg als feststehend, daß Kaiser Wilhelm, von der Nordlandsreise kommend, am 26. Juni auf der Reise von Neval eintrifft und vier Tage lang als Gast bei den großen Marinemannövern verweilen wird, ohne an Land zu gehen.

\* **Wesuch der Königin-Mutter von Holland.** Fürst Friedrich von Balde und Byrmond hat das Schloß Schaumburg der Königin-Mutter von Holland zur Verfügung gestellt, welche von Mitte Juni an dort einige Wochen zubringen wird.

\* **Deutsche und englische Eisenbahn.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt im Herbst vorigen Jahres brachte ein Berliner Blatt einen Artikel, in dem darüber die Rede geführt wurde, daß auf den preussischen Staatsbahnen die Schnellzüge nicht genügend mit der dritten Klasse ausgestattet seien, und daß es vursäzige mit dritter Klasse überhaubt nicht gebe, während in England fast alle Schnellzüge auch Wagen dritter Klasse führten. Wir haben damals sofort die Behauptungen jenes Artikels richtig gefestigt; gleichwohl finden wir denselben Artikel mit einigen Veränderungen in der Fassung unter der recht geschmackvollen Ueberschrift „eine platonische Eisenbahnverwaltung“ jetzt in einem Provinzialblatt wieder. Die Eisenbahn für die dritte Klasse auf unsere früheren Ausführungen verweisen, wollen indes nicht unterlassen, nochmals zu bemerken, daß auf den preussischen Staatsbahnen über 80 Proz. der Schnellzugskilometer von Schnellzügen mit Wagen erster bis dritter Klasse und beinahe fast alle D-Quadratkilometer von Zügen zurückgelegt werden, die die dritte Klasse führen. Die Anzahl der mit dritter Klasse ausgestatteten Schnellzüge wird dabei andauernd vermehrt. Vursäzige werden bekanntlich von einer Privatunternehmensgesellschaft in Brüssel lediglich im internationalen Verkehr gefahren: sie berühren zwar auch die preussischen Staatsbahnen, diese haben aber bisher keinen Anlaß gefunden, für ihren inneren Verkehr vursäzige einzuführen. Es mag dies, auch in Hinblick auf die Anzahl der abfahrenden Züge, die die dritte Klasse führen, verständlich genug noch größer ist als bei uns. Achten darüber liegen uns nicht vor und werden auch in jenem Artikel nicht mitgeteilt; dieser aber verfaßt wiederum anzunehmen, wie hoch die Preise der Personenzüge in England sind. Nach neueren im Archiv für Eisenbahnen mitgetheilten Untersuchungen beträgt z. B. der Fahrpreis dritter Klasse von London nach Edinburgh (640 Kilom.) 33,32 Mark für die einfache und 63,92 Mark für die Hin- und Rückfahrt. Auf dieselbe Entfernung beträgt der Fahrpreis dritter Klasse der Schnellzüge auf den preussischen Staatsbahnen für die einfache Fahrt 29,9 Mark, für die Hin- und Rückfahrt 38,40 Mark; daneben betragen in Preußen die England fahrenden vierte Klasse, auf der man eine Strecke von 640 Kilometern für 20 Mark d. M. für nicht lediglich auf den dritten Teil des englischen Fahrpreises dritter Klasse zurücklegen kann. Wohlthätige Unterschiede zwischen den englischen und preussischen Personenzugpreisen bestehen auf den meisten anderen Strecken. Wir bezeichnen dies sehr, ob unserer ärmeren Bevölkerungslage nicht abentheuer wäre, wenn die zwar etwas schneller fahren würde, aber dafür die doppelten und dreifachen Preise bezahlen müßte.

\* **Eine Anzahl Küstenstationen für Funken-Telegraphie** wird in nächster Zeit von der Marine ebnicht werden. Nachdem durch eingehende Versuchsarbeiten der Telegraphie über Nacht entschieden werden ist, sollen jetzt die von Reichs-Rath bereit gestellten 300 000 Mark für funken-telegraphische Zwecke der Marine verwendet werden. Ein System kommt ausschließlich dasjenige von Schachz. W. zur Anwendung. Alle größeren Schiffe der Kriegsmarine und viele Torpedoböte sind schon jetzt mit Einrichtungen für drahtlose Telegraphie ausgestattet. Die Errichtung von Stationen an der Küste — Funken-Stationen — sagt man in der Marine verleiht den Schiffen eine größere Sicherheit auf See und einem Flottenverbande auf dem Operationsgebiete größere Beweglichkeit. Das Versehen von Signalen, die Uebermittlung von Befehlen, Weiter-

berichten und Rapporten, kurz eine Verbindung in der Ferne ist über die Seichtweite hinausgerichtet und gegenwärtig noch auf 130 km möglich.

\* **Eine deutsche Nationalbank** soll in Westfalen a. Main gegründet werden. Die Gründungs-Gruppe erstreckt einen Umfang, dessen Ueberumfang nur in selten vorkommenden Fällen in Folge davon wiederzulegen. Die Bemühungen, unsere Jugendbildung den allgemeinen Bedürfnissen der Gegenwart anzupassen, galten bisher fast ausschließlich den Bildungsbedürfnissen unserer inneren Volkschichten und berücksichtigten nicht hinreichend die Auslandsbedürfnisse. Andere Völker mit weiterentwickelten Interessen haben schon längst in ihre Jugendbildung die weitestgehende Rechnung getragen, die Engländer sogar in so einseitiger Weise ihre ganz Erziehungswesen in den Dienst der kolonialen Sache gestellt. Ihm tritt immer klarer hervor, daß die zukünftige Stellung des Deutschen Völkers und der deutschen Nation in der Welt an zwei Bedingungen geknüpft sein wird, nämlich den Erfolg im weltwirtschaftlichen Wettbewerb und die Pflege des Deutschtums im Auslande verbunden mit der Pflege der Beziehungen desselben zum Inlande. Für Deutschland gelten diese Bedingungen insbesondere deshalb, weil die deutschen Kolonien den Bewöhrungs-Ueberfluß nicht aufnehmen vermögen und dieser Ueberfluß auf lange hinaus nur eine mögliche wirtschaftliche Ausbeutung gestattet, ferner der unermessliche Auswanderungsstrom — in überseeischen Gebieten allein giebt es zur Zeit reichlich 19 Mill. Deutschgeborene — bisher hauptsächlich fremden Staaten zu Gute gekommen ist. Zur Abhilfe dieses schmerzlichen Ueberflusses sind folgende Aufgaben: 1. Erziehung zur allgemeinen menschlichen wie besonders wirtschaftlichen Tüchtigkeit und zu weltmännischer Bildung. 2. Einprägung des deutschen Wesens in Kultur und Zivilisation ohne politische Beschäftigung der Söhne von Nationen fremder Staaten, die deutscher Abstammung sind. 3. Letztere hauptsächlich durch Unterweisung in Handarbeit, Arbeiten in Garten und Feld, wirtschaftslehrende Aufzucht usw. erreicht werden soll. 4. Erziehung und Unterweisung von Kindern von 9 bis zum 16. Lebensjahr mit Unterweisung in geeigneten Vorkursen in diesem Zeitraum und unter Ausschluss der am Ort bestehenden Schulen. 5. Häufige Fortbildung der Jünglinge im Alter von 16—18 Jahren zur — landwirtschaftlichen, technischen, kaufmännischen — Vorkursarbeit im weitesten Sinne des Wortes in einem Internat. Die Beziehungen der Deutschen im Ausland soll die Anzahl der Deutschen pflegen, daß es deren Söhne ermöglicht werden soll, in Oberstudium mit den Anlaufstellen in dieser Hinsicht des Segens einer deutschnationalen Bildung tiefhaftig zu werden, diese Bildung als Lehrer oder in jedem anderen Berufe in der Heimath zu betreiben und auf sie gestützt mit dem Stammlande in reger geistiger Verbindung zu bleiben.

### Ausland.

**Frankreich.**  
Beizugnisse über die Zuerkonvention.  
Dem „Journal des Debats“ zufolge beschäftigt sich die französische Regierung mit der Eventualität, daß die deutsche Reichstag die Brüsseler Zuerkonvention ablehne. Die französische Regierung prüft die Frage, wie der Präsidentenamt erledigt werden soll, falls die Zuerkonvention abgelehnt werden sollte. In diesem Falle würde die französische Regierung die Zuerkonvention ablehnen. Die französische Regierung prüft die Frage, wie der Präsidentenamt erledigt werden soll, falls die Zuerkonvention abgelehnt werden sollte. In diesem Falle würde die französische Regierung die Zuerkonvention ablehnen. Die französische Regierung prüft die Frage, wie der Präsidentenamt erledigt werden soll, falls die Zuerkonvention abgelehnt werden sollte. In diesem Falle würde die französische Regierung die Zuerkonvention ablehnen.

Der „Gaulois“ will zu berichten, daß der König von Dänemark dem Präsidenten Kowal seinen Besuch in Frankreich in Aussicht gestellt hat.

### England.

**Kabeln im Stillen Ozean.**  
Der Bau des britischen submarinen Kabels im Stillen Ozean schreitet ruhig vorwärts. Bis jetzt sind von der gesammelten Summe von 1 000 000 Pfund Sterling 500 000 Pfund Sterling an die Kabelverbindungs-Gesellschaft, das das pacifische Kabel gebaut wird, und Wellington, an der Südwestküste der Nordinsel von Neu-Seeland, ist in Angriff genommen. Dagegen ist das nordamerikanische Kabelprojekt für den pacifischen Ozean, das ebenfalls unter der Leitung der Gesellschaft zwischen San Francisco und den Philippinen in Aussicht nimmt, über die Vorbereitungen der Realisation noch nicht hinausgekommen. Trotzdem darf angefochten der nachdenklichen Bedeutung, welche der pacifische Ozean für den Schiffahrtverkehr der Vereinigten Staaten in letzter Zeit gewonnen hat.

## Ein klassischer Zeuge.

Von Edmond de Goncourt.  
Autorisierte Uebersetzung von Margarethe London.

Man soll ich durchaus ein Feindling, vorzüglich der reine Angländer in Ihren Augen sein. Lieber Mann, ein Solchen ist ich nun und nimmermehr. Sie sagen, daß ich etwas viel auf meine Seelenruhe halte, da können Sie der Wahrheit näher kommen; das ist doch aber nicht mehr, als ein gutes Recht. Meine ganze Lebenserfahrung giebt eben in keiner anderen Ansicht, als daß man verstehen muß, sich unaufrichtig zu benehmen, um heututage immer in Frieden leben zu können. Die Hauptfrage ist und bleibt für mich: sich nur nicht um andere Leute Angelegenheiten kümmern, damit man von den lieben Nebenmenschen unangeführt gelassen wird. Wenn man sich vorwiegend in die wichtigsten Sachen von Nachbar Sinn und Sinn nicht, auch man ehestens in Unangenehmlichkeiten und Hindernis, zwei Dinge, die durchaus nicht nach meinem Geschmack sind. Was soll mir das?

Sie bin und will nichts anderes sein als ein solider Familienvater, der arbeiten seinen Geschäften nachgeht und der stolz von sich selber sagen kann, daß er keine Wimmenchen aus noch nicht um einen Wenigern Verhör vortheilhaft hat. Sorgsam erziehe ich mir meine Kinder, erziehe sie, ebenso wie meine Frau, standesgemäß, und halte etwas auf meine Ehre. Und nun sollte ich auf meine alten Tage mich in eine schiefle Sache einlassen, in eine Gerichtsache, die meinen ehrlichen Namen am Ende durch die Zeitungen schleifen würde! Was soll mir das?

Was würden die Leute sagen, wenn es bekannt würde, daß ich mit den Gerichten zu thun hätte? — Wissen Sie, ein Kaufmann muß alles mögliche thun, um sich nicht mit der Justiz einzulassen, und wenn es auch nur als Zeuge wäre. Das heißt seinen Kopf in den brüllenden Mägen des Bösen stecken; lebendig kommt man da kaum heraus. — Nun, ich will meinen Kindern wenigstens einen unbedenklichen Namen hinterlassen, einen Namen, den man nie in den Tagesblättern erwähnt.

Ja, und wirklich, habe ich denn gemerkt, wer die beiden fremden Herren waren? Soll ich denn beurtheilen können,

wer von beiden im Recht oder im Unrecht war? Wissen Sie denn überhaupt, was es damit für eine Bewandnis hatte? — Jedenfalls aber verlangen Sie von mir, daß ich für den einen oder den anderen Partei ergreife, und in dem Streit, den sie miteinander hatten, entscheide! Das aber — lieber Mann, werde ich keinesfalls thun.

Sie bin nicht so unbedacht, mich durchaus um die unangenehmen Eder anderer Leute zu kümmern, und spreche ruhig wie ich es meine, und deshalb soll ich durchaus aus meines Mann gedenken, menschen nehme ich das zur Sache. —

Wie's lautet? — Sie steigen so in ein Coupee. Gut, ich beahle darin meinen Platz und was verlange ich dafür? Weiter nichts, als dahin zu gelangen, wo mein Weg mich hinführt; alles übrige geht mich nichts an. — Im andern Winkel des Wagens sitzt bereits ein Herr. — Warum auch nicht? Was er fahren, wohin er Luft hat, mag er thun, was ihm einfällt, das ist mir höchst egal; ich habe gar nichts mit ihm zu theilen, es sei denn, er finge an zu rauchen, was ich mir in diesem Coupee nicht gefallen lassen brauche. Er sieht übrigens ganz annehmbar aus, und ich kummere mich natürlich nicht im Geringsten um ihn. Was sollte mir das an?

Im dem Augenblick, als der Zug sich in Bewegung setzen will, öffnet ein anderer Reisender noch die Thür und nimmt Platz. Alles geht sehr flott vor sich. Der Mann, der gekommen ist in lächerlicher Eile, weil er beinahe den Zug verpaßt hätte. Nun, meine ich, das kann ich passen, freilich nur der für mich unbedenklichen Leute, die mit ihrer Zeit nicht haushalten wollen und ungeordnet leben. Aber, nun frage ich Sie selbst, was kann mich das interessieren, ob irgend ein besiegiger Reisefähigkeit, den ich noch nie vor Augen sah, und der mir wohl auch nie wieder begegnen wird, gedankenlos mit seiner Zeit umgeht und denselbe disponirt, daß er fast den Zug verläßt? — Höchstens denke ich, während ich des Fremden ergrauten Vari- und Schweißhaut müßte, da ich wieder einmal ein Mensch, dem auch die reiferen Jahre nicht wieder einleuchtet, die den Wert der Zeit gebracht haben. Nun, meine ich, das kann ich passen, freilich nur der für mich unbedenklichen Leute, die mit ihrer Zeit nicht haushalten wollen und ungeordnet leben. Aber, nun frage ich Sie selbst, was kann mich das interessieren, ob irgend ein besiegiger Reisefähigkeit, den ich noch nie vor Augen sah, und der mir wohl auch nie wieder begegnen wird, gedankenlos mit seiner Zeit umgeht und denselbe disponirt, daß er fast den Zug verläßt? — Höchstens denke ich, während ich des Fremden ergrauten Vari- und Schweißhaut müßte, da ich wieder einmal ein Mensch, dem auch die reiferen Jahre nicht wieder einleuchtet, die den Wert der Zeit gebracht haben.

Nun, meine ich, das kann ich passen, freilich nur der für mich unbedenklichen Leute, die mit ihrer Zeit nicht haushalten wollen und ungeordnet leben. Aber, nun frage ich Sie selbst, was kann mich das interessieren, ob irgend ein besiegiger Reisefähigkeit, den ich noch nie vor Augen sah, und der mir wohl auch nie wieder begegnen wird, gedankenlos mit seiner Zeit umgeht und denselbe disponirt, daß er fast den Zug verläßt? — Höchstens denke ich, während ich des Fremden ergrauten Vari- und Schweißhaut müßte, da ich wieder einmal ein Mensch, dem auch die reiferen Jahre nicht wieder einleuchtet, die den Wert der Zeit gebracht haben.

Nun, meine ich, das kann ich passen, freilich nur der für mich unbedenklichen Leute, die mit ihrer Zeit nicht haushalten wollen und ungeordnet leben. Aber, nun frage ich Sie selbst, was kann mich das interessieren, ob irgend ein besiegiger Reisefähigkeit, den ich noch nie vor Augen sah, und der mir wohl auch nie wieder begegnen wird, gedankenlos mit seiner Zeit umgeht und denselbe disponirt, daß er fast den Zug verläßt? — Höchstens denke ich, während ich des Fremden ergrauten Vari- und Schweißhaut müßte, da ich wieder einmal ein Mensch, dem auch die reiferen Jahre nicht wieder einleuchtet, die den Wert der Zeit gebracht haben.

Ich bin und will nichts anderes sein als ein solider Familienvater, der arbeiten seinen Geschäften nachgeht und der stolz von sich selber sagen kann, daß er keine Wimmenchen aus noch nicht um einen Wenigern Verhör vortheilhaft hat. Sorgsam erziehe ich mir meine Kinder, erziehe sie, ebenso wie meine Frau, standesgemäß, und halte etwas auf meine Ehre. Und nun sollte ich auf meine alten Tage mich in eine schiefle Sache einlassen, in eine Gerichtsache, die meinen ehrlichen Namen am Ende durch die Zeitungen schleifen würde! Was soll mir das?

Was würden die Leute sagen, wenn es bekannt würde, daß ich mit den Gerichten zu thun hätte? — Wissen Sie, ein Kaufmann muß alles mögliche thun, um sich nicht mit der Justiz einzulassen, und wenn es auch nur als Zeuge wäre. Das heißt seinen Kopf in den brüllenden Mägen des Bösen stecken; lebendig kommt man da kaum heraus. — Nun, ich will meinen Kindern wenigstens einen unbedenklichen Namen hinterlassen, einen Namen, den man nie in den Tagesblättern erwähnt.

Ja, und wirklich, habe ich denn gemerkt, wer die beiden fremden Herren waren? Soll ich denn beurtheilen können,

Ich bin und will nichts anderes sein als ein solider Familienvater, der arbeiten seinen Geschäften nachgeht und der stolz von sich selber sagen kann, daß er keine Wimmenchen aus noch nicht um einen Wenigern Verhör vortheilhaft hat. Sorgsam erziehe ich mir meine Kinder, erziehe sie, ebenso wie meine Frau, standesgemäß, und halte etwas auf meine Ehre. Und nun sollte ich auf meine alten Tage mich in eine schiefle Sache einlassen, in eine Gerichtsache, die meinen ehrlichen Namen am Ende durch die Zeitungen schleifen würde! Was soll mir das?

Was würden die Leute sagen, wenn es bekannt würde, daß ich mit den Gerichten zu thun hätte? — Wissen Sie, ein Kaufmann muß alles mögliche thun, um sich nicht mit der Justiz einzulassen, und wenn es auch nur als Zeuge wäre. Das heißt seinen Kopf in den brüllenden Mägen des Bösen stecken; lebendig kommt man da kaum heraus. — Nun, ich will meinen Kindern wenigstens einen unbedenklichen Namen hinterlassen, einen Namen, den man nie in den Tagesblättern erwähnt.

Ja, und wirklich, habe ich denn gemerkt, wer die beiden fremden Herren waren? Soll ich denn beurtheilen können,

Ich bin und will nichts anderes sein als ein solider Familienvater, der arbeiten seinen Geschäften nachgeht und der stolz von sich selber sagen kann, daß er keine Wimmenchen aus noch nicht um einen Wenigern Verhör vortheilhaft hat. Sorgsam erziehe ich mir meine Kinder, erziehe sie, ebenso wie meine Frau, standesgemäß, und halte etwas auf meine Ehre. Und nun sollte ich auf meine alten Tage mich in eine schiefle Sache einlassen, in eine Gerichtsache, die meinen ehrlichen Namen am Ende durch die Zeitungen schleifen würde! Was soll mir das?

Was würden die Leute sagen, wenn es bekannt würde, daß ich mit den Gerichten zu thun hätte? — Wissen Sie, ein Kaufmann muß alles mögliche thun, um sich nicht mit der Justiz einzulassen, und wenn es auch nur als Zeuge wäre. Das heißt seinen Kopf in den brüllenden Mägen des Bösen stecken; lebendig kommt man da kaum heraus. — Nun, ich will meinen Kindern wenigstens einen unbedenklichen Namen hinterlassen, einen Namen, den man nie in den Tagesblättern erwähnt.

Ja, und wirklich, habe ich denn gemerkt, wer die beiden fremden Herren waren? Soll ich denn beurtheilen können,





Möbelstoffe. Decorationsstoffe. Tischdecken. Divandeecken. Vorlagen. Läuferstoffe. Fortièren. Bestickte Garnituren.

**Teppiche \* Gardinen.**  
Grosse Auswahl in allen Preislagen.

**Bruno Freytag,**  
Leipzigerstrasse 100.  
Muster- u. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Gestickte Zuggardinen. Spachtelspitzen. Stores. Woll. Decken. Steppdecken. **Linoleum.** Linoleum-Teppiche und Vorlagen.

**Sport-Hôtel**

**Höhenluftkurort Mend**  
bei Schierke.  
Hôtel St. Hubertus,  
vornehmes und ruhiges Familienpensionat, mitten im Tannenwald gelegen, 50 Balkonzimmer, Prospekt gratis.  
Neuer Besitzer: **Franz Finz.**

Affen-Verzierung der verschiedensten Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H. zu Berlin.

Schreibmaschine  
Caligraph

Das Beste der Branche.  
**Karl Pritschow, Halle S.**  
Bernburgerstr. 28. — Fernspr. 795.  
Papier- und Erleichterung für Schreibmaschine und Schreibtafel-Apparat „Erschöpfung“ stets vorrätig.  
**Kontormöbel.**  
Muster i. Gebrauch b. mir z. Ansicht.

Gegründet 1856. **Paradies.** Haltestelle der elektr. Bahn.  
Heute, Mittwoch Abend, von 8 Uhr an zur Eröffnung der Saison  
**Erstes grosses Frei-Concert,**  
ausgeführt von der **Thiem'schen Kapelle.** — Diese Gartenconcerte finden von nun an bei gütlicher Mitterung in dem jetzt im schönsten Baumblüthenstand prangenden, durch geräumige, aufreie Kolonnaden geschützten Garten jeden Montag, Mittwoch und Freitag Abend regelmäßig und zwar abwechselnd von der Thiem'schen und dem Jägel'schen Kapelle statt. Saisongemässe Speisenkarte. — Vorzügliche Getränke. Hochachtungsvoll **C. Meissner.**

**Globus?**  
Vertraulichkeit. Soufflet. Schlichter. Jeden Donnerstag, Abends 9 Uhr: Sitzung sowie Vortrag.

**Zoolog. Garten.**  
Erwachsene 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.

**Hagenbeck's grosse indische Ausstellung Die Malabaren.**  
53 Personen, Männer, Frauen u. Kinder.  
**Nur noch kurze Zeit!**  
Den ganzen Tag über zu besichtigen, anserdem täglich drei besondere Vorstellungen: Nachm. 3, 4 1/2 u. 6 Uhr. Sonntags auch Vormittags 11 1/2 Uhr.  
Stauenerregende Produktion!  
Riesensprogramm:  
Arabisches Dorf, Tempel, Schule, Küche etc. Gr. indische Festumzüge, Volksbelustigungen aller Art.  
Für Besucher des Zoologischen Gartens gratis.  
Stuhlpflege: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

**Flora-Bad.**  
Die Badeanstalten sind geöffnet:  
Damen-Bad Herren-Bad  
an Wochentagen  
von Morgens 6 bis 8 Uhr | von Morgens 5 Uhr bis Abends, | Sonntags  
Dankfesten Abends,  
bis 12 Uhr Mittags. | bis 6 Uhr Abends.  
Die Wasser-Temperatur wird in diesem Blatte angezeigt.  
**H. Barth.**

**Moderne Haushygiene!**  
Badeanlagen \* Closetanlagen  
Pissoirstände \* Ausgüsse  
Waschanlagen \* Ventilatoren  
Lieferung prompt und billigst,  
ebenso steht mit Anschlüssen und Projekten kostenlos zu Diensten.  
**G. Günter Jnh. Th. Eberth**  
Gr. Ulrichstrasse 12. \* Fernruf 761.

**Kunstgewerbe-Verein Halle a. S.**  
Am Sonnabend, den 31. Mai cr. unternimmt der Kunstgewerbe-Verein einen  
**Ausflug nach Leipzig.**  
Der Zweck des Ausfluges ist die genaue Besichtigung des dortigen Vordrucker-Museums. Herr Direktor Dr. Rautsch hat eine Führung seinerzeit in freundlicher Weise zugesichert. Die Besichtigung wird sich in erster Linie auf den von Herrn Dr. Rautsch im hiesigen Verein gehaltenen Vortrag über „Büchereibände, Lithographien und graphische Kleinmünzerei“ beziehen. Gleichzeitig wird eine sehr interessante Ausstellung von fünfzehnhundert Lithographien nur noch am 31. ds. Monats geöffnet sein, welche ebenfalls mit besichtigt werden soll.  
Die Mitglieder des Kunstgewerbe-Vereins sind ihren werthen Damen, sowie sonstige Interessenten sind hierzu freundlichst eingeladen und wird um recht zahlreiches Betheiligen gebitten. Besonders aufmerksam werden die Herren Buchhändler, Buchbinder, Lithographen und sonstige Geschäftleute, welche mit diesen Geschäftszweigen verbunden sind, auf diesen Ausflug aufmerksam gemacht.  
Die gemeinsame Abfahrt findet  
Sonnabend, den 31. Mai, Nachmittags 1 Uhr 40 Min. vom hiesigen Hauptbahnhof aus statt.  
Gleichzeitig den Herren Mitgliedern zur Nachricht, daß der Verein für deutliche Kunstgewerbe in Berlin im Auftrag eines seiner Mitglieder einen Wettbewerb veranstaltet. Derselbe dient zur Erlangung von Zeichnungen zu einem Stauungsbauwerke. Die Zeichnungen sind bis zum 21. Juni einzuenden. Zeichnungen und Unterlagen sind in den Bibliotheksräumen oder durch Vermittlung des Bibliothekars kostenlos zu erhalten.  
**Der Vorstand.**

**Meine Schwimm- u. Badeanstalten für Damen und Herren**  
sind mit heutigem Tage eröffnet.  
**C. Hoffmann, Weingärten 41.** (7706)

**Ernst Rosa**  
vorm. Fritz Kassler,  
Telephon 1180. Gr. Steinstr. 8. Halle a. S. Gr. Steinstr. 8. Telephon 1180.  
**Shampooing**  
(Amerik. Kopfwäsche)

Wein-Restaurant „Hôtel Tulpe“.  
Ia. grosse Krebse,  
4 Stück 80 Pfg.

ist das Beste für das Haar. Der Gebrauch einer solchen Kopfwäsche bekommt sehr angenehm, wirkt erfrischend und belebend auf die Kopfnerven und reinigt vollständig das Haar und die Kopfhaut von den so lästigen Schuppen. Mit dem patentirten **Elektr. Haarrocken-Apparat** (mittels heisser Luft) wird selbst langes und starkes Haar in **5-8 Minuten** getrocknet, wird dadurch wellig und locker und erhält neue Lebenskraft.  
Aerztliche Autoritäten haben die Einrichtung anerkannt und allseitig empfohlen.  
Anfertigung feinsten naturgetreuer Haararbeiten für Herren und Damen.  
Specialität: Damenschneitel, Toupetts, Neu „Toupetkämme, Scheitelunterlagen“.  
Prämirt mit goldenen und silbernen Medaillen.  
Grosse Auswahl fertiger Zöpfe und Strähnen.  
Ondulation „Marcel“ Naturhaarwelle ohne Eisen, ohne Nadeln. Jede Dame kann selbst onduliren. Nur allein bei mir zu haben.  
1,50 Mk. Shampooiren mit Frisiren 1,50 Mk. für Kinder 1,00 Mk.

**Freyberg's Brauerei**  
empfehlen  
Lagerbier  
Münchener Export-Bier } à fl. 10 Pfg.  
Pilsener Bier }  
Deutsches Porter-Bier } 20 Pfg.  
Hausbier, leichtes, erfrischendes Getränk. } 6 Pfg.

**Sing-Akademie.**  
(Leitung: Professor O. Renbke.)  
Donnerstag, den 29. Mai 1902, Abends 7 1/2 Uhr  
in den „Kaisersälen“:  
**Musikalische Unterhaltung**  
unter geistl. Mitwirkung von Frau Professor M. Schmidt, des Herrn Chordirektor Karl Werg und des Lehrer-Gesangs-Programms: Chöre und Chorlieder von Gade, Rheinberger, Mendelssohn, Liszt etc. für gemischten Chor. Männerchöre von Heger, Städe, Umlauf. Lieder am Klavier von Schubert, Franz, Brahms.  
Karten für Nichtmitglieder zu 2,00, 1 1/2 und 1,00 Mk. in der Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch**, Alte Promenade 1a. Dasselbe Text zu 15 Pfg. — Für Studierende beim Universitäts-Kastellan.

Sool- und Moorbäder, Kohlensäure-Soolbäder, Douchen etc. verabreicht Wochentags v. 6 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, Sonntags bis 1 Uhr Mittags  
**Bad Wittekind.**

**Bad Blankenburg (Schwarzathal),**  
klimatischer Kurort und Sommerfrische  
in schönsten Theile des Thüringer Waldes. Wasserheilanstalt am Ort.  
Frequenz 1901: 6655 Personen.  
Prospecte und Auskunft durch das Badecomitee.

**Stahlbad und Luftkurort Bibra i. Th.**  
Altbewährte Heilanstalt. Bezugsreiche, waldbreiche Gegenwärtige Preise. Prospekte und Auskunft durch die **Städtische Bade-Direktion.**  
Pianos, Musikwerke, alte Geigen, Cellos, Trompeten, Waldhörner, Altertümer zu kaufen gesucht.  
Schülerhof 1, am Markt. **Sport-Hôtel**  
Mit 2 Restaurants.

**Bad Harzburg**  
Dr. Plathner's Kur- u. Wasserheilanstalt (Sanatorium Harzburg). D. ganze Jahr geöffnet. Prospekte.  
Mathematik gründl. von älteren, im Unterricht geübt. Hand. Näh. in der Exped. dieser Zeitung.  
**Globus?**  
Für die Inserate verantwortlich: Otto Buxtel, Halle a. S.





Wichtigste der Geschäftsbilder... Die Preise haben dort... und nur frühzeitig...  
General-Verammlung findet Freitag, den 27. Juni d. 3. Nachmittags 1 Uhr im 'Grand Hotel'...

General-Verammlung findet Freitag, den 27. Juni d. 3. Nachmittags 1 Uhr im 'Grand Hotel'...  
Eisenbahn-Gesellschaft für Mittel-Europa...

Wochen-Marktsbericht...  
Stahlfabrik - Reportorium 27. Mai. Düngemittel...  
Magdeburg 27. Mai. (Anfänger Bericht)...

Wochen-Marktsbericht...  
Magdeburg 27. Mai. (Anfänger Bericht)...

130-138 1/2. Bf. Defizit per 1000 kg netto, Raps...  
New-York 27. Mai, 6 Uhr Abends. Waarenbericht...

New-York 27. Mai, 6 Uhr Abends. Waarenbericht...  
Chicago 27. Mai, 6 Uhr Abends. Waarenbericht...

Chicago 27. Mai, 6 Uhr Abends. Waarenbericht...  
Börse von Berlin vom 28. Mai.

Börse von Berlin vom 28. Mai...  
Die Festigkeit der westlichen Börsen, insbesondere die durch...  
Rudersbericht...

Rudersbericht...  
Magdeburg 28. Mai 1902. (Eig. Dautberichter)...  
Kauzener ercl. von 88° Rend. 7,10-7,35...  
Kauzener I. 28,20...  
Kauzener II. 27,95...  
Kauzener III. 27,70...  
Kauzener IV. 27,45...  
Kauzener V. 27,20...

Produktenbericht...  
Berlin, den 28. Mai...  
Weizen Mai 172,50, Juli 167,75, Septbr. 162,50...  
Roggen Mai 151,25, Juli 147,50, Septbr. 141,75...  
Hafer Mai 115,50, Juli - - - - -  
Weizen 501 Mai 34,40, Oktober 52,20...  
Spiritus 100 l 70er loco 34,20...

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Doltzsch.

| Coursnotierungen                                   |         |
|--|---------|
| der Berliner Börse vom 28. Mai, 2 Uhr Nachmittags. |         |
| Preussische und deutsche Fonds                     |         |
| Deutsche Reichsbank 1000                           | 101,90% |
| Deutsche Reichsbank 500                            | 101,90% |
| Deutsche Reichsbank 250                            | 101,90% |
| Deutsche Reichsbank 125                            | 101,90% |
| Deutsche Reichsbank 62,50                          | 101,90% |
| Deutsche Reichsbank 31,25                          | 101,90% |
| Deutsche Reichsbank 15,62                          | 101,90% |
| Deutsche Reichsbank 7,81                           | 101,90% |
| Deutsche Reichsbank 3,90                           | 101,90% |
| Deutsche Reichsbank 1,95                           | 101,90% |
| Deutsche Reichsbank 0,97                           | 101,90% |
| Deutsche Reichsbank 0,49                           | 101,90% |
| Deutsche Reichsbank 0,24                           | 101,90% |
| Deutsche Reichsbank 0,12                           | 101,90% |
| Deutsche Reichsbank 0,06                           | 101,90% |
| Deutsche Reichsbank 0,03                           | 101,90% |
| Deutsche Reichsbank 0,01                           | 101,90% |
| Deutsche Reichsbank 0,00                           | 101,90% |

| Eisenbahn-Stamm-Aktien    |         |
|---------------------------|---------|
| Deutsche Reichsbahn 1000  | 101,90% |
| Deutsche Reichsbahn 500   | 101,90% |
| Deutsche Reichsbahn 250   | 101,90% |
| Deutsche Reichsbahn 125   | 101,90% |
| Deutsche Reichsbahn 62,50 | 101,90% |
| Deutsche Reichsbahn 31,25 | 101,90% |
| Deutsche Reichsbahn 15,62 | 101,90% |
| Deutsche Reichsbahn 7,81  | 101,90% |
| Deutsche Reichsbahn 3,90  | 101,90% |
| Deutsche Reichsbahn 1,95  | 101,90% |
| Deutsche Reichsbahn 0,97  | 101,90% |
| Deutsche Reichsbahn 0,49  | 101,90% |
| Deutsche Reichsbahn 0,24  | 101,90% |
| Deutsche Reichsbahn 0,12  | 101,90% |
| Deutsche Reichsbahn 0,06  | 101,90% |
| Deutsche Reichsbahn 0,03  | 101,90% |
| Deutsche Reichsbahn 0,01  | 101,90% |
| Deutsche Reichsbahn 0,00  | 101,90% |

| Wochen-Marktsbericht                           |  |
|--|--|
| Stahlfabrik - Reportorium 27. Mai. Düngemittel |  |
| Magdeburg 27. Mai. (Anfänger Bericht)          |  |
| Wochen-Marktsbericht                           |  |
| Magdeburg 27. Mai. (Anfänger Bericht)          |  |

| Wochen-Marktsbericht                           |  |
|--|--|
| Stahlfabrik - Reportorium 27. Mai. Düngemittel |  |
| Magdeburg 27. Mai. (Anfänger Bericht)          |  |
| Wochen-Marktsbericht                           |  |
| Magdeburg 27. Mai. (Anfänger Bericht)          |  |





# Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

## Bekanntmachung.

Gemäß § 125 der Kreisordnung und gemäß § 24 der Geschäftsordnung für den Kreisrat des Saalkreises vom 3. Dezember 1873 wird hiermit zur Kenntnis der Kreisangehörigen gebracht, daß auf dem Kreisrat am 19. v. Mts. folgende Beschlüsse gefaßt worden sind:

1. Der Saalkreisrat hat die Kreisammunition für das Rechnungsjahr 1902 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 324 300 M. festgesetzt.
2. Der nach der Bekanntmachung vom 16. Januar d. J. auf dem Kreisrat am 14. Dez. v. J. außerhalb der Tagesordnung gefaßte Beschlüsse wegen der an die Bemittlung der zu den Kosten der Wiederherstellung der alten Leipziger-Gasse aus dem Kreis- und Gemeinde-Gebarung-Unterstützungsfonds zu gewährenden Beihilfe von 15 000 M. genehmigten Festbestimmung wurde nunmehr endgültig angenommen.
3. Hinsichtlich der anderweitigen Abgrenzung der Amtsbezirke Beesen a. C. und Döllnitz wurde Beschlüsse dahin gefaßt, daß von dem bisherigen Amtsbezirk Beesen a. C. die Ortsteile Ammendorf, Beesen a. C. mit Gutsbezirk und Planen und von dem Amtsbezirk Döllnitz die Ortsteile Nadelweil, Burg i. N., Döndorf und die forstliche Bezirke der Oberförsterei Schreditz, des sog. Buchholz abzutrennen und zu einem neu zu bildenden Amtsbezirk Ammendorf zu vereinigen, und daß aus dem Ortsteilen Bormitz mit Gutsbezirk, Döllberg und der forstlichen Bezirke der Oberförsterei Schreditz, der Nadelweil, ein neuer Amtsbezirk Bormitz und aus dem Gemeinde- und Gutsbezirk Döllnitz ein neuer Amtsbezirk Döllnitz zu bilden ist.
4. In Schiedsmännern für die Bezirke Terbitz, Bettin, Niemberg und Beesen a. C. wurden die bisherigen Schiedsmänner und in die Ausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen bei den königlichen Amtsgerichten in Wilsleben a. S., Gommern, Köben, Bettin und Halle a. S. wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt.
5. Die Mittheilung des Kreisamtschusses von der Übernahme der Amtschlüssel für mehrere dem Kreis angehörige gefestigte, schwachflanne und blinde Kerlen wurde entgegengenommen.
6. Die Bitte der zu Amtsorten und deren Stellvertretern gelangten Personen wurde erwidert.
7. Außerhalb der Tagesordnung — und vorbehaltlich der endgültigen Festbestimmung auf dem nächsten Kreisrat, — wurde zu der Verlegung einer Kreisamtskanzlei eine Beihilfe von 3000 M. bewilligt. Halle a. S., den 23. Mai 1902.

Der Kreisamtschuss des Saalkreises.  
Nr. 1743. H. A. von Krosigk.

# Amtliche Bekanntmachungen.

## Städtische Kommissionen.

Gianz-Kommission.  
Sitzung am Donnerstag, den 29. Mai 1902, Nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

1. Antrag auf Regulierung der Rentionsverhältnisse des Herrn Stadtschulrat Wendel.
2. Antrag auf Beschaffung eines Büchsen-Regulators für das Stadtheater und Mittelschule für die dortigen Eingänge.

**Verdingung.**  
Die Planierung von Teilen der Brunnengasse, des Nebenbergs, der Goethestraße und der Straße A. des nördlichen Bebauungsplanes. Termin am **Sonntag, den 31. Mai, Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt zu Halle a. S.

## Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung der königlichen Domäne Wendelstein auf den Jagdnutzung auf den Domänenländereien auf 18 Jahre, und zwar von Johannis 1903 bis zum 1. Juli 1921 haben wir Termin auf **Wittwoch, den 25. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr** im Sitzungssaale des Bezugschusses (im sogenannten Vorhöf) der hiesigen königlichen Regierung vor dem königlichen Regierungsrath Hartog anberaunt.

Die Domäne Petersberg liegt im Stationsbezirk der Bahnlinie Halle-Niemberg entfernt; sie umfaßt rund 200 ha Gesamtfläche, darunter 67 ha Acker und 67 ha Wiesen. Grundsteuerreinertrag 37 856 M. 19 Fg. Pächterertrag 30 000 M. Zur Übernahme der Pachtung ist ein frei verfügbares eigenes Vermögen von 350 000 M. erforderlich. Pächterwerber haben sich über ihre landwirtschaftliche und sonstige Beschäftigung, sowie über den Besitz des erforderlichen Vermögens unter Vorlegung der letzten Steuer-Veranlagungs- u. Bescheidigungen glaubhaft auszuweisen. Führung dieses Nachweises ist möglichst frühzeitig vor dem Verpachtungsstermin erwünscht.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänenregistratur und auf der Domäne Wendelstein zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden. Die Beschäftigung der Domäne ist nach vorheriger Anmeldung bei dem jetzigen Pächter Dierantmann Wagner in Niemberg gestattet. Merseburg, den 24. Mai 1902.

Königliche Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.

Zur Neuverpachtung der königlichen Domäne Petersberg nach dem zugehörigen Forst- u. Jagdrecht und der Jagdnutzung auf den Domänenländereien auf 18 Jahre von Johannis 1903 bis zum 1. Juli 1921 haben wir Termin auf **Dienstag, den 24. Juni d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr** im Zimmer des Regierungsratschusses (im sogenannten Vorhöf) der hiesigen königlichen Regierung vor dem königlichen Regierungsrath Hartog anberaunt.

Die Domäne Friedeburg-Etraufhof liegt im Mansfelder Gebirge, umfaßt rund 421 ha Gesamtfläche, darunter 351 ha Acker und 23 ha Wiesen. Grundsteuer-Reinertrag 20 334,5 M. Pächterertrag rund 42 218 M.

Zur Übernahme der Pachtung ist ein frei verfügbares eigenes Vermögen von 185 000 M. erforderlich. Pächterwerber haben sich über ihre landwirtschaftliche und sonstige Beschäftigung, sowie über den Besitz des erforderlichen Vermögens unter Vorlegung der letzten Steuer-Veranlagungs- u. Bescheidigungen glaubhaft auszuweisen. Führung dieses Nachweises ist möglichst frühzeitig vor dem Verpachtungsstermin erwünscht.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänenregistratur und auf der Domäne Friedeburg zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden. Die Beschäftigung der Domäne ist nach vorheriger Anmeldung bei dem jetzigen Pächter, Antschalk Stork in Friedeburg gestattet. Merseburg, den 23. Mai 1902.

Königliche Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.

## Guts-Verkauf.

Mein zu Sohlig bei Torgau in der Gbawe gelegenes Gut, ca. 140 Morgen groß, darunter ca. 30 Morgen Feins Wiesens, bebaubar, ist mit voller Erlöse sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Gemeindevorsteher zu Sohlig, S. Sternberg, Schöneberg-Berlin, Neue Steinwegstraße 3.

## Für jungen Kaufmann oder Landwirt!

In mittlerer Residenz-Stadt ist ein neuverbautes Hausgrundstück, großer Hof, große Hinterhöfe, vollst. eingerichtet, bietet an der Bahn und mitten in der Stadt, sehr preiswerth zu verkaufen. Daselbst eignet sich besonders zu Vieh- und Spannvieh-Geschäft, da in weiter Umgebung großer Bedarf und festes nicht am Platze. Gest. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Z. 5715.

## Billig verkäuflich: Braune Trakennerstute

aus Jahnke, Jährling, 1,69, auffallend hübsch, labelfeine, seine, sehr gängig, vorzügliches Sprünge, leicht zu reiten, späterhin als Damm- oder als Reitpferd geeignet. Garantie für jegl. Fehler. Kauf bei **Futtermeister G. Batterie Artillerie-Kaserne.**

## Zwei ältere hannoversche Arbeitssperde verkauft

Schneidewind, jetzt bei Niemberg (Saale), Wohnung Onsbürg.

## 6 belgische Kohlen,

2 1/2 u. 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100 u. 101 u. 102 u. 103 u. 104 u. 105 u. 106 u. 107 u. 108 u. 109 u. 110 u. 111 u. 112 u. 113 u. 114 u. 115 u. 116 u. 117 u. 118 u. 119 u. 120 u. 121 u. 122 u. 123 u. 124 u. 125 u. 126 u. 127 u. 128 u. 129 u. 130 u. 131 u. 132 u. 133 u. 134 u. 135 u. 136 u. 137 u. 138 u. 139 u. 140 u. 141 u. 142 u. 143 u. 144 u. 145 u. 146 u. 147 u. 148 u. 149 u. 150 u. 151 u. 152 u. 153 u. 154 u. 155 u. 156 u. 157 u. 158 u. 159 u. 160 u. 161 u. 162 u. 163 u. 164 u. 165 u. 166 u. 167 u. 168 u. 169 u. 170 u. 171 u. 172 u. 173 u. 174 u. 175 u. 176 u. 177 u. 178 u. 179 u. 180 u. 181 u. 182 u. 183 u. 184 u. 185 u. 186 u. 187 u. 188 u. 189 u. 190 u. 191 u. 192 u. 193 u. 194 u. 195 u. 196 u. 197 u. 198 u. 199 u. 200 u. 201 u. 202 u. 203 u. 204 u. 205 u. 206 u. 207 u. 208 u. 209 u. 210 u. 211 u. 212 u. 213 u. 214 u. 215 u. 216 u. 217 u. 218 u. 219 u. 220 u. 221 u. 222 u. 223 u. 224 u. 225 u. 226 u. 227 u. 228 u. 229 u. 230 u. 231 u. 232 u. 233 u. 234 u. 235 u. 236 u. 237 u. 238 u. 239 u. 240 u. 241 u. 242 u. 243 u. 244 u. 245 u. 246 u. 247 u. 248 u. 249 u. 250 u. 251 u. 252 u. 253 u. 254 u. 255 u. 256 u. 257 u. 258 u. 259 u. 260 u. 261 u. 262 u. 263 u. 264 u. 265 u. 266 u. 267 u. 268 u. 269 u. 270 u. 271 u. 272 u. 273 u. 274 u. 275 u. 276 u. 277 u. 278 u. 279 u. 280 u. 281 u. 282 u. 283 u. 284 u. 285 u. 286 u. 287 u. 288 u. 289 u. 290 u. 291 u. 292 u. 293 u. 294 u. 295 u. 296 u. 297 u. 298 u. 299 u. 300 u. 301 u. 302 u. 303 u. 304 u. 305 u. 306 u. 307 u. 308 u. 309 u. 310 u. 311 u. 312 u. 313 u. 314 u. 315 u. 316 u. 317 u. 318 u. 319 u. 320 u. 321 u. 322 u. 323 u. 324 u. 325 u. 326 u. 327 u. 328 u. 329 u. 330 u. 331 u. 332 u. 333 u. 334 u. 335 u. 336 u. 337 u. 338 u. 339 u. 340 u. 341 u. 342 u. 343 u. 344 u. 345 u. 346 u. 347 u. 348 u. 349 u. 350 u. 351 u. 352 u. 353 u. 354 u. 355 u. 356 u. 357 u. 358 u. 359 u. 360 u. 361 u. 362 u. 363 u. 364 u. 365 u. 366 u. 367 u. 368 u. 369 u. 370 u. 371 u. 372 u. 373 u. 374 u. 375 u. 376 u. 377 u. 378 u. 379 u. 380 u. 381 u. 382 u. 383 u. 384 u. 385 u. 386 u. 387 u. 388 u. 389 u. 390 u. 391 u. 392 u. 393 u. 394 u. 395 u. 396 u. 397 u. 398 u. 399 u. 400 u. 401 u. 402 u. 403 u. 404 u. 405 u. 406 u. 407 u. 408 u. 409 u. 410 u. 411 u. 412 u. 413 u. 414 u. 415 u. 416 u. 417 u. 418 u. 419 u. 420 u. 421 u. 422 u. 423 u. 424 u. 425 u. 426 u. 427 u. 428 u. 429 u. 430 u. 431 u. 432 u. 433 u. 434 u. 435 u. 436 u. 437 u. 438 u. 439 u. 440 u. 441 u. 442 u. 443 u. 444 u. 445 u. 446 u. 447 u. 448 u. 449 u. 450 u. 451 u. 452 u. 453 u. 454 u. 455 u. 456 u. 457 u. 458 u. 459 u. 460 u. 461 u. 462 u. 463 u. 464 u. 465 u. 466 u. 467 u. 468 u. 469 u. 470 u. 471 u. 472 u. 473 u. 474 u. 475 u. 476 u. 477 u. 478 u. 479 u. 480 u. 481 u. 482 u. 483 u. 484 u. 485 u. 486 u. 487 u. 488 u. 489 u. 490 u. 491 u. 492 u. 493 u. 494 u. 495 u. 496 u. 497 u. 498 u. 499 u. 500 u. 501 u. 502 u. 503 u. 504 u. 505 u. 506 u. 507 u. 508 u. 509 u. 510 u. 511 u. 512 u. 513 u. 514 u. 515 u. 516 u. 517 u. 518 u. 519 u. 520 u. 521 u. 522 u. 523 u. 524 u. 525 u. 526 u. 527 u. 528 u. 529 u. 530 u. 531 u. 532 u. 533 u. 534 u. 535 u. 536 u. 537 u. 538 u. 539 u. 540 u. 541 u. 542 u. 543 u. 544 u. 545 u. 546 u. 547 u. 548 u. 549 u. 550 u. 551 u. 552 u. 553 u. 554 u. 555 u. 556 u. 557 u. 558 u. 559 u. 560 u. 561 u. 562 u. 563 u. 564 u. 565 u. 566 u. 567 u. 568 u. 569 u. 570 u. 571 u. 572 u. 573 u. 574 u. 575 u. 576 u. 577 u. 578 u. 579 u. 580 u. 581 u. 582 u. 583 u. 584 u. 585 u. 586 u. 587 u. 588 u. 589 u. 590 u. 591 u. 592 u. 593 u. 594 u. 595 u. 596 u. 597 u. 598 u. 599 u. 600 u. 601 u. 602 u. 603 u. 604 u. 605 u. 606 u. 607 u. 608 u. 609 u. 610 u. 611 u. 612 u. 613 u. 614 u. 615 u. 616 u. 617 u. 618 u. 619 u. 620 u. 621 u. 622 u. 623 u. 624 u. 625 u. 626 u. 627 u. 628 u. 629 u. 630 u. 631 u. 632 u. 633 u. 634 u. 635 u. 636 u. 637 u. 638 u. 639 u. 640 u. 641 u. 642 u. 643 u. 644 u. 645 u. 646 u. 647 u. 648 u. 649 u. 650 u. 651 u. 652 u. 653 u. 654 u. 655 u. 656 u. 657 u. 658 u. 659 u. 660 u. 661 u. 662 u. 663 u. 664 u. 665 u. 666 u. 667 u. 668 u. 669 u. 670 u. 671 u. 672 u. 673 u. 674 u. 675 u. 676 u. 677 u. 678 u. 679 u. 680 u. 681 u. 682 u. 683 u. 684 u. 685 u. 686 u. 687 u. 688 u. 689 u. 690 u. 691 u. 692 u. 693 u. 694 u. 695 u. 696 u. 697 u. 698 u. 699 u. 700 u. 701 u. 702 u. 703 u. 704 u. 705 u. 706 u. 707 u. 708 u. 709 u. 710 u. 711 u. 712 u. 713 u. 714 u. 715 u. 716 u. 717 u. 718 u. 719 u. 720 u. 721 u. 722 u. 723 u. 724 u. 725 u. 726 u. 727 u. 728 u. 729 u. 730 u. 731 u. 732 u. 733 u. 734 u. 735 u. 736 u. 737 u. 738 u. 739 u. 740 u. 741 u. 742 u. 743 u. 744 u. 745 u. 746 u. 747 u. 748 u. 749 u. 750 u. 751 u. 752 u. 753 u. 754 u. 755 u. 756 u. 757 u. 758 u. 759 u. 760 u. 761 u. 762 u. 763 u. 764 u. 765 u. 766 u. 767 u. 768 u. 769 u. 770 u. 771 u. 772 u. 773 u. 774 u. 775 u. 776 u. 777 u. 778 u. 779 u. 780 u. 781 u. 782 u. 783 u. 784 u. 785 u. 786 u. 787 u. 788 u. 789 u. 790 u. 791 u. 792 u. 793 u. 794 u. 795 u. 796 u. 797 u. 798 u. 799 u. 800 u. 801 u. 802 u. 803 u. 804 u. 805 u. 806 u. 807 u. 808 u. 809 u. 810 u. 811 u. 812 u. 813 u. 814 u. 815 u. 816 u. 817 u. 818 u. 819 u. 820 u. 821 u. 822 u. 823 u. 824 u. 825 u. 826 u. 827 u. 828 u. 829 u. 830 u. 831 u. 832 u. 833 u. 834 u. 835 u. 836 u. 837 u. 838 u. 839 u. 840 u. 841 u. 842 u. 843 u. 844 u. 845 u. 846 u. 847 u. 848 u. 849 u. 850 u. 851 u. 852 u. 853 u. 854 u. 855 u. 856 u. 857 u. 858 u. 859 u. 860 u. 861 u. 862 u. 863 u. 864 u. 865 u. 866 u. 867 u. 868 u. 869 u. 870 u. 871 u. 872 u. 873 u. 874 u. 875 u. 876 u. 877 u. 878 u. 879 u. 880 u. 881 u. 882 u. 883 u. 884 u. 885 u. 886 u. 887 u. 888 u. 889 u. 890 u. 891 u. 892 u. 893 u. 894 u. 895 u. 896 u. 897 u. 898 u. 899 u. 900 u. 901 u. 902 u. 903 u. 904 u. 905 u. 906 u. 907 u. 908 u. 909 u. 910 u. 911 u. 912 u. 913 u. 914 u. 915 u. 916 u. 917 u. 918 u. 919 u. 920 u. 921 u. 922 u. 923 u. 924 u. 925 u. 926 u. 927 u. 928 u. 929 u. 930 u. 931 u. 932 u. 933 u. 934 u. 935 u. 936 u. 937 u. 938 u. 939 u. 940 u. 941 u. 942 u. 943 u. 944 u. 945 u. 946 u. 947 u. 948 u. 949 u. 950 u. 951 u. 952 u. 953 u. 954 u. 955 u. 956 u. 957 u. 958 u. 959 u. 960 u. 961 u. 962 u. 963 u. 964 u. 965 u. 966 u. 967 u. 968 u. 969 u. 970 u. 971 u. 972 u. 973 u. 974 u. 975 u. 976 u. 977 u. 978 u. 979 u. 980 u. 981 u. 982 u. 983 u. 984 u. 985 u. 986 u. 987 u. 988 u. 989 u. 990 u. 991 u. 992 u. 993 u. 994 u. 995 u. 996 u. 997 u. 998 u. 999 u. 1000 u. 1001 u. 1002 u. 1003 u. 1004 u. 1005 u. 1006 u. 1007 u. 1008 u. 1009 u. 1010 u. 1011 u. 1012 u. 1013 u. 1014 u. 1015 u. 1016 u. 1017 u. 1018 u. 1019 u. 1020 u. 1021 u. 1022 u. 1023 u. 1024 u. 1025 u. 1026 u. 1027 u. 1028 u. 1029 u. 1030 u. 1031 u. 1032 u. 1033 u. 1034 u. 1035 u. 1036 u. 1037 u. 1038 u. 1039 u. 1040 u. 1041 u. 1042 u. 1043 u. 1044 u. 1045 u. 1046 u. 1047 u. 1048 u. 1049 u. 1050 u. 1051 u. 1052 u. 1053 u. 1054 u. 1055 u. 1056 u. 1057 u. 1058 u. 1059 u. 1060 u. 1061 u. 1062 u. 1063 u. 1064 u. 1065 u. 1066 u. 1067 u. 1068 u. 1069 u. 1070 u. 1071 u. 1072 u. 1073 u. 1074 u. 1075 u. 1076 u. 1077 u. 1078 u. 1079 u. 1080 u. 1081 u. 1082 u. 1083 u. 1084 u. 1085 u. 1086 u. 1087 u. 1088 u. 1089 u. 1090 u. 1091 u. 1092 u. 1093 u. 1094 u. 1095 u. 1096 u. 1097 u. 1098 u. 1099 u. 1100 u. 1101 u. 1102 u. 1103 u. 1104 u. 1105 u. 1106 u. 1107 u. 1108 u. 1109 u. 1110 u. 1111 u. 1112 u. 1113 u. 1114 u. 1115 u. 1116 u. 1117 u. 1118 u. 1119 u. 1120 u. 1121 u. 1122 u. 1123 u. 1124 u. 1125 u. 1126 u. 1127 u. 1128 u. 1129 u. 1130 u. 1131 u. 1132 u. 1133 u. 1134 u. 1135 u. 1136 u. 1137 u. 1138 u. 1139 u. 1140 u. 1141 u. 1142 u. 1143 u. 1144 u. 1145 u. 1146 u. 1147 u. 1148 u. 1149 u. 1150 u. 1151 u. 1152 u. 1153 u. 1154 u. 1155 u. 1156 u. 1157 u. 1158 u. 1159 u. 1160 u. 1161 u. 1162 u. 1163 u. 1164 u. 1165 u. 1166 u. 1167 u. 1168 u. 1169 u. 1170 u. 1171 u. 1172 u. 1173 u. 1174 u. 1175 u. 1176 u. 1177 u. 1178 u. 1179 u. 1180 u. 1181 u. 1182 u. 1183 u. 1184 u. 1185 u. 1186 u. 1187 u. 1188 u. 1189 u. 1190 u. 1191 u. 1192 u. 1193 u. 1194 u. 1195 u. 1196 u. 1197 u. 1198 u. 1199 u. 1200 u. 1201 u. 1202 u. 1203 u. 1204 u. 1205 u. 1206 u. 1207 u. 1208 u. 1209 u. 1210 u. 1211 u. 1212 u. 1213 u. 1214 u. 1215 u. 1216 u. 1217 u. 1218 u. 1219 u. 1220 u. 1221 u. 1222 u. 1223 u. 1224 u. 1225 u. 1226 u. 1227 u. 1228 u. 1229 u. 1230 u. 1231 u. 1232 u. 1233 u. 1234 u. 1235 u. 1236 u. 1237 u. 1238 u. 1239 u. 1240 u. 1241 u. 1242 u. 1243 u. 1244 u. 1245 u. 1246 u. 1247 u. 1248 u. 1249 u. 1250 u. 1251 u. 1252 u. 1253 u. 1254 u. 1255 u. 1256 u. 1257 u. 1258 u. 1259 u. 1260 u. 1261 u. 1262 u. 1263 u. 1264 u. 1265 u. 1266 u. 1267 u. 1268 u. 1269 u. 1270 u. 1271 u. 1272 u. 1273 u. 1274 u. 1275 u. 1276 u. 1277 u. 1278 u. 1279 u. 1280 u. 1281 u. 1282 u. 1283 u. 1284 u. 1285 u. 1286 u. 1287 u. 1288 u. 1289 u. 1290 u. 1291 u. 1292 u. 1293 u. 1294 u. 1295 u. 1296 u. 1297 u. 1298 u. 1299 u. 1300 u. 1301 u. 1302 u. 1303 u. 1304 u. 1305 u. 1306 u. 1307 u. 1308 u. 1309 u. 1310 u. 1311 u. 1312 u. 1313 u. 1314 u. 1315 u. 1316 u. 1317 u. 1318 u. 1319 u. 1320 u. 1321 u. 1322 u. 1323 u. 1324 u. 1325 u. 1326 u. 1327 u. 1328 u. 1329 u. 1330 u. 1331 u. 1332 u. 1333 u. 1334 u. 1335 u. 1336 u. 1337 u. 1338 u. 1339 u. 1340 u. 1341 u. 1342 u. 1343 u. 1344 u. 1345 u. 1346 u. 1347 u. 1348 u. 1349 u. 1350 u. 1351 u. 1352 u. 1353 u. 1354 u. 1355 u. 1356 u. 1357 u. 1358 u. 1359 u. 1360 u. 1361 u. 1362 u. 1363 u. 1364 u. 1365 u. 1366 u. 1367 u. 1368 u. 1369 u. 1370 u. 1371 u. 1372 u. 1373 u. 1374 u. 1375 u. 1376 u. 1377 u. 1378 u. 1379 u. 1380 u. 1381 u. 1382 u. 1383 u. 1384 u. 1385 u. 1386 u. 1387 u. 1388 u. 1389 u. 1390 u. 1391 u. 1392 u. 1393 u. 1394 u. 1395 u. 1396 u. 1397 u. 1398 u. 1399 u. 1400 u. 1401 u. 1402 u. 1403 u. 1404 u. 1405 u. 1406 u. 1407 u. 1408 u. 1409 u. 1410 u. 1411 u. 1412 u. 1413 u. 1414 u. 1415 u. 1416 u. 1417 u. 1418 u. 1419 u. 1420 u. 1421 u. 1422 u. 1423 u. 1424 u. 1425 u. 1426 u. 1427 u. 1428 u. 1429 u. 1430 u. 1431 u. 1432 u. 1433 u. 1434 u. 1435 u. 1436 u. 1437 u. 1438 u. 1439 u. 1440 u. 1441 u. 1442 u. 1443 u. 1444 u. 1445 u. 1446 u. 1447 u. 1448 u. 1449 u. 1450 u. 1451 u. 1452 u. 1453 u. 1454 u. 1455 u. 1456 u. 1457 u. 1458 u. 1459 u. 1460 u. 1461 u. 1462 u. 1463 u. 1464 u. 1465 u. 1466 u. 146